

oft mit strafender Rede entgegen, ohne von seinem Einfluß etwas einzubüßen. Er übte die Macht eines Königs, ohne sich durch etwas Außerliches von den übrigen Bürgern zu unterscheiden. Während er über einen Staatschatz von Millionen schaltete, lebte er im Privatleben sehr eingezogen und sein Vermögen vermehrte sich um nichts. Desto freigebiger war er gegen Arme und tausende rühmten seine Wohlthaten. Daneben war er darauf bedacht, die ungeheuren Summen, welche durch die Verlegung des Bundeschatzes von Delos nach Athen und durch glückliche Feldzüge gewonnen waren, darauf zu verwenden, daß Athen durch Aufstellung von Meisterwerken der Kunst, namentlich der Bau- und Bildhauerkunst, und durch Herbeiziehung der größten Gelehrten und Künstler zum Mittelpunkt geistiger Bildung gemacht werde, so daß das perikleische Zeitalter zugleich als das goldene der griechischen Kunst und Litteratur gilt.

Durch die vorzüglichsten Meister der Bau- und Bildhauerkunst, vorzüglich durch den berühmten Pheidias, ließ Perikles herrliche Kunstwerke errichten, mit denen er vornehmlich die Akropolis, die Burg von Athen, schmückte. Zwei dieser Bauwerke werden in ihren Trümmern heute noch bewundert. Auf der Westseite des Felsens, auf welchem die Akropolis lag, ließ Perikles die Propyläen aufführen, einen herrlichen Bau, dessen rechten Flügel ein Tempel der Siegesgöttin, dessen linken eine Halle mit einer Gemäldeansammlung einnahm, während sich in der Mitte eine glänzende Säulenhalle befand, die aus weißem Marmor gebaut war und fünf hohe Durchgänge hatte. Zu diesem fünfsachen Marmorthor führte von unten herauf eine breite marmorne Treppe. Der Bau der Propyläen nahm 5 Jahre in Anspruch und kostete gegen 9 Millionen Mark. Schon im Altertum wurde dieser im edelsten Stil ausgeführte Bau hoch gepriesen.

Durch die Propyläen gelangte man zum Tempel der Athene Parthenos (d. h. der jungfräulichen Athene), welcher der Parthenon oder das Haus der Jungfrau hieß. Er hatte die Form eines länglichen Vierecks, war aus dem schönsten weißen Marmor erbaut und von einer marmornen Säulenhalle umgeben. Seine Giebelfelder waren mit den herrlichsten Bildwerken geschmückt. Im Innern stand die gegen 40 Fuß hohe, aus Gold und Elfenbein gearbeitete Bildsäule der Stadtgöttin Athene, ein Werk des Pheidias, des berühmtesten Bildhauers in damaliger Zeit, eines Freundes des Perikles.

Zwischen Propyläen und Parthenon stand auf der höchsten Spitze der Burg eine andere gegen 60 Fuß hohe Bildsäule derselben Stadt-